

## Schlaflos im Storchennest

Rund um das Zentrum Erlenhof findet der gefiederte Sympathieträger Brutstätten

Von Tanja Opiasa Bangerter

**Reinach.** Das Zentrum Erlenhof in Reinach öffnet seine Tore für den Sympathieträger Storch – und hofft auf lautstarkes Klappern in den vier neuen Nestern. Das ist keine utopische Vorstellung. Für die Neuan siedlung der beliebten Zugvögel stünden die Chancen gut, betont Irene Rüegg, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des Reinacher Vereins für Vogel- und Naturschutz.

Dieser beauftragte im Winter den Erlenhof mit der Fabrikation der Nester. «In einer halsbrecherischen Aktion wurden die Konstruktionen im März von Bewohnern und Mitarbeitern montiert», erzählt Irene Rüegg an der gut besuchten Eröffnung. Durch das mit rund 6000 Franken dotierte Projekt hoffe man auf brütende Jungvögel.

«Die jungen Störche erreichen nach vier Jahren ihre Geschlechtsreife», sagt die engagierte Naturschützerin. Gut möglich, dass einige an ihren Geburtsort zurückkehren. Auf den Feldern in unmittelbarer Nähe zu den neuen Nistplätzen werden des Öfteren Weissstörche gesichtet, betont Rüegg. Zudem sei der Vogel ein Nahrungsopportunist und sehr anpassungsfähig. «Ein Storchennest hat mir in diesem Gebiet schon immer gefehlt», betont sie.

Etwas pragmatischer, aber nicht weniger fasziniert von den Vögeln, sieht der Experte von Storch Schweiz, Bruno Gardelli, die Pläne zur Neuan siedlung. Es könne bis zu zehn Jahre dauern, bis die Jungvögel das Gebiet für ihren Nachwuchs entdecken, sagt er.



**Wohnen mit Aussicht.** Zwei der neuen Storchennester beim Reinacher Erlenhof. Foto Florian Bärtschiger

In der Schweiz seien momentan fast 400 Brutpaare bekannt. Damit sei man sehr zufrieden. Im Vergleich dazu brütete 1948 ein einziges Paar in der Schweiz, sagt Gardelli, der die Tiere schon seit Jahren beringt und mit Sendern versieht. «Nur zehn Prozent kehren an ihren Abflugort zurück», brems

er die Erwartungen. Die übrigen überleben den gefährlichen Flug in den Süden nicht oder überwintern anderswo. Bedauerlicherweise oft in französischen oder spanischen Mülldeponien, wo dem Nachwuchs oft Krankheiten drohen. «Die Flügel der Störche werden dadurch kürzer», sagt Bardelli.

Anders beim Biel-Benker Storch Flocke, der es über Marokko bis nach Niamey in Niger und wieder zurück schaffte. «Wo Störche sind, ist die Umwelt noch in Ordnung.» Er sei somit ein Hoffnungsträger, der Storch.

### Der erste Vogel ist gelandet

Hoffnung symbolischer Art schenken die Nester den Jugendlichen des Zentrums Erlenhof. «Solche Projekte bringen Leben in unser etwas abgelegenes Zentrum», sagt Geschäftsleiter Pascal Brenner, der sich für seine Schützlinge noch mehr Möglichkeiten wünscht, sich einzubringen. «Das Aufstellen der Nester war pure Action für die Jungs», erinnert er sich schmunzelnd. Das Gebäude mit dem Namen Storchennest habe nun endlich seinen Namen verdient.

Angst vor schlaflosen Nächten wegen eines klappernden Brutpaares hat der 17-jährige Kai Wälti nicht. «Dann schlafe ich noch besser», meint Wälti, der seit einem Jahr im Zentrum lebt, optimistisch. Lange müssen er und seine Kollegen wohl nicht warten. Nach der Veranstaltung habe sich bei einsetzendem Regen ein im Aargau geschlüpfter Storch in eines der neuen Nester gesetzt, wie die BaZ gestern erfuhr.